WISSENSCHAFT

Wien, Zentrum der österreichischen Brainpower, ist eine Wissens- und Wissenschaftsstadt, die durch Qualität, Breite und Vielfalt der Aktivitäten fasziniert. Die Stadt Wien ist sich darüber bewusst, dass Forschung und Entwicklung wichtige Grundlagen und Triebkräfte einer gedeihlichen Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sind. Die Förderung von Wissenschaft und Forschung zählt daher zu den zentralen Agenda der Stadtpolitik. Die Stadt Wien fördert, stiftet, gründet, inspiriert und vermittelt, mit der festen Überzeugung, dass die Probleme von heute und morgen nur mit exzellentem wissenschaftlichen Know-how zu lösen sind.

Die Wissenschaftsförderungsarbeit bedient sich unterschiedlicher Instrumente. Mit Projektförderungen und Subventionen werden wissenschaftliche Institutionen mit gemeinnützigem Charakter unterstützt, die exzellente und für die Wiener Wissenschaftslandschaft wichtige Projekte durchführen. Die Stadt hilft bei der Einrichtung von Instituten und Forschungsschwerpunkten im Bereich aktueller Spitzentechnologien, die eine Chance auf interessante neue Anwendungen bieten. Sie unterstützt die Bildung von Forschungsclustern, die die Belebung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anregen. Ein breites Spektrum von Stipendienprogrammen unterstützt junge und ausgezeichnet qualifizierte WissenschaftlerInnen auf ihrem Karriereweg. Die Förderung wissenschaftlicher Publikationen und Verlage stärkt einen wichtigen Knoten im Wiener Wissenschaftsnetz. Mit einer Reihe ausgezeichnet eingeführter Initiativen sorgt die Stadt dafür, dass es eine breite Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher und urbaner Öffentlichkeit gibt.

Der folgende Bericht zeigt exemplarisch Forschungsfelder und -instrumente der Wissenschafts- und Forschungsförderung im

Bereich der Kulturabteilung der Stadt Wien im Jahr 2005. Ein eigener Wissenschaftsbericht wird die durch die Stadt Wien geförderten Projekte und Institute und die Tätigkeit der Wissenschaftsfonds und -stiftungen ausführlich darstellen.

Projekte zur Analyse, Dokumentation und Reflexion der österreichischen Geschichte in der Zweiten Republik

Ein Schwerpunkt der Förderungstätigkeit wurde im Jahr 2005 im Bereich von Projekten gesetzt, die sich im Sinne von Analyse und Reflexion, Befund und Perspektive mit der österreichischen Geschichte in der Zweiten Republik auseinandersetzen.

Mit substantieller Unterstützung der Stadt Wien wurde die Ausstellung **"Das neue Österreich"** des "Komitees Staatsvertragsausstellung 2005 in Wien" in der Österreichischen Galerie Belvedere ermöglicht.

Das **Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes** (gegründet im Jahr 1963) ist ein international anerkanntes Dokumentations- und Wissenschaftszentrum für Nationalsozialismus- und Widerstandsforschung. Im Jahr 2005 wurde der Museums- und Veranstaltungsbereich inhaltlich und architektonisch neu gestaltet und eröffnet. Die neue Ausstellung leistet einen wesentlichen Beitrag zu der im "Gedenkjahr 2005" notwendigen Reflexions- und Diskussionsarbeit.

Das **Jüdische Museum Wien** hat im Jahr 2005 seine erfolgreiche Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit mit zehn Ausstellungen – im Palais Eskeles und in der Außenstelle auf dem Judenplatz –, die von mehr als 85.000 Gästen aus dem In- und Ausland besucht wurden, fortgesetzt.

Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

Unter dem Titel "Erinnerungsort Wien 1945 – 1955 – 2005" entwickelte ein Team junger WissenschaftlerInnen an der Stiftung Bruno Kreisky Archiv in den Jahren 2003 bis 2005 ein innovatives Web-Portal: Originalquellen zur Geschichte der Zweiten Republik wurden aus den Archiven geholt, mit prägnanten Hintergrundinformationen zum Entstehungszusammenhang versehen und – für ein breites Publikum zugänglich – ins World Wide Web gestellt (www.erinnerungsort.at).

Der Jewish Welcome Service Vienna (JWS)

fördert und vermittelt die Präsenz einer lebendigen jüdischen Gemeinde in Wien nach der Schoah. Im Rahmen des Besuchsprogramms "Welcome to Vienna", das die Stadt Wien seit 1991 kontinuierlich unterstützt, kamen im Jahr 2005 an die 300 österreichische EmigrantInnen, die von den Nationalsozialisten vertrieben wurden, in Begleitung ihrer Familien nach Wien. Mit Hilfe der Stadt Wien wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Gedenkdienst und dem London Jewish Cultural Centre fortgesetzt. Zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Mauthausen veranstaltete der JWS eine Gedenkfeier und präsentierte den Sammelband "Left Behind in Nazi Vienna" und den Dokumentarfilm „'Wenn man lebt, erlebt man' – Ari Rath ein Israeli mit Wiener Wurzeln".

Die von Aktionsradius Augarten, Kulturnetz, Alte Schmiede u.a. veranstaltete Reihe "**Wien : Wort für Wort**" stellte Bücher, die Wien zwischen 1945 und 2005 geprägt haben, die Themen formulierten, Anstoß, Reibebaum, Unterhaltung und Provokation waren, in den Mittelpunkt von Veranstaltungen, in denen sich Lesungen, Vorträge und Diskussionen kongenial ergänzten.

Förderung avancierter, innovativer Forschungen und Projekte, bei denen es Chancen und Möglichkeiten für neue für Wirtschaft und Arbeitsmärkte interessante Anwendungen gibt

Die Stadt fördert mit einer geschäftsgruppenübergreifenden Technologieoffensive die Lebenswissenschaften, die Krebsforschung, die Quantenphysik u.a.

Institut für Quantenoptik und Quanteninformation

Aufbau und Einrichtung dieses Institutes in Räumlichkeiten der Universität Wien (Boltzmanngasse 5) wurden im Jahr 2005 zügig fortgesetzt. Die Forschungsarbeit dieses Instituts bezieht sich auf experimentelle Erkundungen in dem Bereich der Quantenkommunikation im Weltraum.

American Austrian Foundation

Die American Austrian Foundation (AAF) organisiert bereits seit mehreren Jahren das größte post graduate Ausbildungsprogramm Europas für Ärzte, hauptsächlich aus Mittel- und Südosteuropa, Russland und Zentralasien. Dieses Programm besteht aus einwöchigen Seminaren, die alle medizinischen Fachgebiete abdecken und von US amerikanischen und österreichischen SpitzenmedizinerInnen abgehalten werden.

Umwelt Stadt. Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien

Das von der Stadt Wien angeregte und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften koordinierte interdisziplinäre Projekt "Wiener Umweltstudien" erreichte im Jahr 2005 das erste Etappenziel. Die umwelthistorischen Forschungen zur Geschichte Wiens wurden abgeschlossen.

Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien

"Highlights" der Forschungen im Jahr 2005 waren die Projekte

"Physiologische Grenzen des Energieumsatzes bei Säugetieren"

"Nahrung und saisonale Anpassung von Rothirschen"

"Saisonalität der Stoffwechselaktivität und Körpertemperaturregulation bei Przewalski-Wildpferden"

Wissenschaft

„Nicht-invasive Herzfrequenztelemetrie bei Wildwiederkäuern“.

Ludwig Boltzmann Institut für funktionelle Genomik

Das neue Ludwig Boltzmann Institut für funktionelle Genomik verstärkt den Wiener Biotechnologie-Cluster. Die genetischen Forschungen an der Taufliege, „*Drosophila melanogaster*“, dienen auch zur Erkenntnisfindung über Bedeutung und Funktion menschlicher Gene.

Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung

In Wien bildet sich im Bereich der medizinischen Wissenschaften und benachbarter Naturwissenschaften ein neues Stärkefeld in der Krebsforschung heraus. Das neue Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung widmet sich der Erforschung des kooperativen Zusammenwirkens mehrerer Gen-Veränderungen. Angestrebt wird, geeignete und therapeutisch wertvolle Modellsysteme zu entwickeln, mit denen komplexe Krankheiten wie der Krebs analysiert und erklärt werden können.

Kongresse, Tagungen, Workshops

Wichtige internationale wissenschaftliche Tagungen, u.a. „Pro Mare“, das 40. europäische Meeresbiologie-Symposium, der 17. Internationale Botanische Kongress, die Schrödinger Gastprofessur, das Forum Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz und viele andere Veranstaltungen wurden unterstützt.

Kultur-, sozial- und politikwissenschaftliche Forschungen und Projekte

Die Kultur-, Sozial- und Politikwissenschaften stellen wichtige Instanzen der Analyse, der Dokumentation und der Reflexion des gesellschaftlichen, geistigen und kulturellen Lebens in Geschichte und Gegenwart dar. Diese Wissenschaften sichern mit ihren Forschungen eine qualitätvolle Nachdenkarbeit über den Weg der Individuen, der Institutionen und der

Gesellschaft als Ganzes von der Gegenwart in die Zukunft. Diese „Geisteswissenschaften“ oder „Humanities“ leisten Beiträge zur Identitätsfindung und –diskussion in einer gesellschaftlichen Entwicklung, die immer dynamischer und schneller wird.

Forschungszentrum für historische Minderheiten

Das Forschungszentrum für historische Minderheiten hat es sich zum Ziel gesetzt, historische Sammlungen der tschechischen und slowakischen Minderheit, die die Kulturtradition der Stadt Wien in so nachhaltiger Weise mitgeprägt haben, sicherzustellen und zu bewahren. In eigenen Archivräumlichkeiten im 5. Wiener Gemeindebezirk sollen mit substantieller Unterstützung der Stadt Wien die wertvollen und zum Teil einzigartigen Bibliotheks- und Archivbestände bearbeitet und einer breiten Öffentlichkeit zu Forschungs- und Bildungszwecken zur Verfügung gestellt werden. Dieses Projekt wird in einem Zusammenwirken zwischen dem Institut für Slawistik der Universität Wien, dem Kulturklub der Tschechen und Slowaken in Wien, der Akademie der Wissenschaften in Brno u.a. durchgeführt.

Institut für die Wissenschaften vom Menschen

Das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) verfolgt das Ziel, den wissenschaftlichen Erfahrungs- und Ideenaustausch über Länder- und Disziplinengrenzen hinweg zu fördern. Brisante aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sollen im Hinblick auf Ursachen, Struktur und Folgen analysiert werden. Im Jahr 2005 beherbergte das IWM 38 GastwissenschaftlerInnen aus vielen Ländern Europas und den USA. Konferenzen und Workshops fanden u.a. zu folgenden Themen statt:
„The Orthodox Spirit and the Ethic of Capitalism“,
„Inequality on the Rise?“,
„Die Unordnung der Dinge“, über das Verhältnis zwischen Life Sciences und Philosophie.

Wissenschaftszentrum Wien

Das Wissenschaftszentrum Wien setzte seine Koordinations- und Diskussionsarbeit im Bereich Wissensmanagement fort. Die "Plattform Wissensmanagement" ist ein stetig wachsendes Dialogforum aus KommunikationswissenschaftlerInnen und ManagerInnen, die sich mit der Frage einer effizienten Kommunikation von Wissen in Institutionen und zwischen Institutionen auseinandersetzen.

Die Arbeitsgruppe "Kunst im öffentlichen Raum" ist ein Forum zur Entwicklung, Diskussion und Implementierung von Ideen und Konzepten für Urbanität.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften führte mit Hilfe der Stadt Wien 17 Forschungsprojekte durch.

Club of Vienna

Der Club of Vienna führte u.a. folgende Projekte durch: "Technologiebedingte Ursachen des Wachstums" beschäftigt sich mit dem Bevölkerungswachstum und zeigt, dass der entwicklungsbedingte technologische Selektionsmechanismus mit dem verfügbar gemachten Stoff- und Ressourcendurchsatz maßgeblich zu dieser Entwicklung beiträgt. "Kapitalismus gezähmt" beschäftigte sich mit der Eigendynamik des neoliberalen Wirtschaftssystems und den Möglichkeiten einer auf den Menschen bezogenen Steuerung von Wachstumsprozessen.

Forschungsfeld Migration / Integration

Zahlreiche Initiativen und Projekte setzten sich analytisch, reflexiv und diskursiv mit dem lokal, national und international wichtigen Problemfeld Migration und Integration auseinander. U.a. seien genannt: Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft, Initiative Minderheiten, die Forschungsgesellschaft für das Weltflüchtlingsproblem, Asylkoordination Österreich, GlobArt, Kulturni Centar, die

Wiener Integrationskonferenz, INST (Institut zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse), Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft.

Kunst- und Kulturreflexion

Die Wiener intellektuellen Netzwerke waren und sind sehr stark durch KünstlerInnen und TheoretikerInnen bestimmt, deren Arbeit zwischen künstlerischer Gestaltung und Kulturreflexion oszilliert. Die Auseinandersetzung mit den künstlerischen Teilen und Aspekten des materiellen und immateriellen kulturellen Erbes ist daher eine für die Wiener Wissens- und Wissenschaftslandschaft zentrale Aufgabe. Eine große Zahl von durch die Kulturabteilung der Stadt Wien geförderten wissenschaftlichen Projekten setzte sich daher im Jahr 2005 mit Werk und Rezeption bedeutender KünstlerInnen auseinander. Stellvertretend für die zahlreichen Projekte werden das Elfriede Jelinek Forschungszentrum, die Grillparzer Gesellschaft, die Friedrich Hebbel Gesellschaft, die Arthur Schnitzler Gesellschaft, die Internationale Nestroy Gesellschaft, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, der Verein "Projekt Schwab", die Projektgruppe Wörterbuch der Fackel, das Günther Anders Forum für Wissenschaft, Kunst und Politik, den Verein der Freunde der Hebrew University genannt.

Eine Reihe von Initiativen beschäftigte sich mit Analyse, Dokumentation, Diskussion und Vermittlung von Architektur im urbanen Raum.

Architekturzentrum Wien

Das Architekturzentrum Wien hat 2005 in der Ausstellung "Ottokar Uhl. Nach allen Regeln der Architektur" das Lebenswerk von Ottokar Uhl dokumentiert.

Mit Eröffnung der 3. Etappe der a_schau "Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert" führte das Architekturzentrum Wien die umfassende Dokumentation der österreichischen Architektur des 20. Jahrhunderts an die Gegenwart heran.

3. Architekturfestival „Turn On“

Dieses Architekturfestival hat sich gut etabliert und weiter an Publikumsinteresse gewonnen. Das Programm von „Turn On“ im Jahr 2005 bot wieder eine gut ausgerichtete Perspektive auf die österreichische Gegenwartsarchitektur.

Der Bereich der **visuellen Medien Foto, Film, Virtual Reality** befindet sich in einem sehr kreativen Entwicklungsprozess, der gemeinsam mit WissenschaftlerInnen vorangetrieben wird. In Wien sind künstlerische und wissenschaftliche Gruppen, die in diesem Bereich arbeiten, besonders aktiv. Von den Institutionen und Aktivitäten, die im Jahr 2005 in diesem Bereich gefördert wurden, seien u.a. genannt: eipcp-European Institute for Pro-gressive Cultural Policies, Synema, Institut Pitanga, Theatercombinat.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Wissenschaftsstipendien

ermöglichen die Durchführung kleiner Forschungsprojekte mit Wien-Bezug. Im Jahr 2005 wurden 60 Projekte gefördert.

Forschungstipendien

analysieren – mit einem weiten Wissens- und Kulturbegriff – die Wiener Wissensbasis in einem historischen Längsschnitt vom Ende des 19. bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Im Jahr 2005 wurden zehn Forschungstipendien vergeben:

Publikationsförderungen

Das zentrale Medium der Vermittlung, Kommunikation, Graduierung, Evaluation und Präsentation der Wissenschaften ist die Publikation. In den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ist es das Buch, vorrangig in Gestalt der Monographie, in den Naturwissenschaften sind es die Zeitschriften, die „Top Journals“. Mit Hilfe der Publikationsförderungen unterstützt die Stadt Wien WissenschaftlerInnen bei der Herausgabe und Präsentation ihrer For-

schungsergebnisse. Wissenschaftliche Veröffentlichungen sind nur zum Teil über den Buchmarkt finanzierbar; sie sind auf Förderungen angewiesen. Im Jahr 2005 wurden 233

Vermittlungsinitiativen

Publikationen im Wege von Druckkostenbeiträgen und/oder Ankäufen unterstützt.

Eine wichtige Aufgabe der Wissenschaftsarbeit der Stadt Wien besteht in der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an eine breite Öffentlichkeit. Damit soll Problembewusstsein für Ursachen und Folgen wissenschaftlicher Entwicklungen, für die Probleme der Forschung und für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für eine gedeihliche Entwicklung der Gesellschaft geschaffen werden. Die Stadt Wien tritt daher bei den **Wiener Vorlesungen** selbst als Veranstalter einer Vorlesungsreihe auf, die in dichter Folge und mit großem Publikumsinteresse wichtige und neue wissenschaftliche Fragen zur Diskussion stellt. Vortragende im Jahr 2005 waren u.a. Margarete Mitscherlich, Erwin Kräutler, Renée Schröder und Jakob von Uexküll. Einen Schwerpunkt bildeten Veranstaltungen anlässlich der Republikjubiläen unter dem Motto „Österreich - Zweite Republik. Befund, Kritik, Perspektive“ u.a. mit Bundespräsident Heinz Fischer, Emmerich Tálos, Brigitte Bailer-Galanda, Gerald Stourzh.

Zum zweiten Mal fanden im Jahr 2005 **„Wiener Wissenschaftstage“** statt, die vom Wissenschaftszentrum Wien in enger Kooperation mit den Wiener Vorlesungen durchgeführt wurden. Die Wiener Wissenschaftstage standen 2005 unter dem Motto „Jenseits der Jubiläen – Wissenschaft in der Gesellschaft von Morgen“.

Wissenschaftsförderungsfonds

Die Arbeit der Wissenschaftsförderungsfonds wird im Wissenschaftsbericht 2005 dargestellt.